

1 Presseinformation

2
3 Datum: 20.03.2009
4 Seiten: 4
5 Zeilen: 132
6 Zeichen: ca. 6.000
7

8 **Der TEVA-Inhalations-Manager:**
9 **Messbare Effektivität gibt Therapiesicherheit**
10

11
12 **Mannheim, 20.03.2009 – So individuell Patienten sind, so**
13 **unterschiedlich sind Ihre Fähigkeiten und ihre Möglichkeiten,**
14 **ein Inhalationssystem korrekt zu handhaben. Das aber ist**
15 **Voraussetzung für eine effektive Therapie obstruktiver**
16 **Atemwegserkrankungen. Ein computer-gestütztes System,**
17 **der TEVA-Inhalations-Manager, der jetzt auf dem Kongress**
18 **der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie in Mannheim**
19 **vorgelegt wurde, soll dabei helfen, das optimale System für**
20 **den einzelnen Patienten zu finden.**

21 Bei obstruktiven Atemwegserkrankungen wie Asthma und COPD
22 ist die inhalative Therapie die wichtigste Behandlungsform, so Dr.
23 Thomas Voshaar vom interdisziplinären Lungenzentrum in Moers.
24 Wie Voshaar bei einem Pressegespräch während des
25 diesjährigen Jahreskongresses der DGP Ende März in Mannheim
26 erläuterte, ist sowohl die therapeutisch erforderliche Kortison- als
27 auch die Bronchodilatoren-Dosis wesentlich geringer, als es bei
28 oraler Gabe möglich ist. Für die Inhalationstherapie spricht
29 außerdem das wesentlich bessere Wirkungs-
30 /Nebenwirkungsverhältnis des antientzündlich wirkenden Kortisons
31 sowie der rasche Wirkeintritt der bronchialerweiternden Wirkstoffe.

32 ***Große Unterschiede zwischen Inhalationssystemen und***
33 ***innerhalb der Systemgruppen***

34 Sowohl die Medikamente selbst, als auch die Inhalationssysteme
35 wurden in den vergangenen Jahren ständig weiter entwickelt, was
36 Voshaar als Meilensteine in der Therapie obstruktiver
37 Atemwegserkrankungen bezeichnet. Kritisch dagegen sieht er die
38 unübersichtlich große Anzahl verschiedener Inhalationssysteme,
39 die sich teilweise massiv unterscheiden. Große Unterschiede, so
40 Voshaar, gäbe es nicht nur zwischen den Gruppen der
41 Trockenpulverinhalatoren und der treibgasgetriebenen
42 Dosieraerosole, sondern auch innerhalb dieser Gruppen. Als
43 Beispiel nannte er die Suspensionsaerosole und die
44 Lösungsaerosole. „Die freigesetzten Wirkstoffpartikel sind bei
45 Lösungsaerosolen zum Teil wesentlich kleiner als bei
46 Suspensionsaerosolen. Die Folgen davon sind eine hohe
47 Wirkstoffdeposition im gesamten Bronchialraum und eine geringe
48 unerwünschte Deposition im Mund-Rachenraum.“

49

50 ***Der Inhalations-Manager findet für jeden Patienten den***
51 ***richtigen Inhalator***

52 Die Vielzahl der Inhalationssysteme hat den Vorteil, dass für
53 jeden Patienten das richtige System verordnet werden kann -
54 theoretisch. Das Problem des behandelnden Arztes ist es,
55 das individuell Richtige zu finden. „Wir als Behandler müssen
56 erst selbst einmal mit den verschiedenen Inhalationssystemen
57 und -manövern vertraut sein,“ so Voshaar. Weder die
58 Beobachtung der Handhabung des Inhalators durch den
59 Patienten noch die Messung des Inspirationsflusses in der
60 Lungenfunktionsprüfung seien hinreichende Kriterien zur
61 Beurteilung, ob das Inhalationsmanöver vom Patienten auch
62 korrekt durchgeführt werde.

63

64 Eine Lösung bietet jetzt der Inhalations-Manager, den TEVA in
65 Mannheim vorstellte. Es handelt sich um ein computer-gestütztes

66 System, das in Zusammenarbeit mit der Universität Mainz sowie
67 der InAMed GmbH in Gauting und Jaeger GmbH in Hoechberg bei
68 Würzburg entwickelt wurde. Mit dem Inhalations-Manager wird das
69 Atemmanöver des Patienten durch die gebräuchlichsten
70 Inhalationssysteme im zeitlichen Verlauf gemessen. Über eine
71 Datenbankverknüpfung wird anschließend die Wirkstofffreisetzung
72 aus dem jeweiligen System durch die individuelle Inhalation
73 dargestellt und bewertet.

74 Das System ermöglicht es, Patienten, die neu therapiert werden,
75 von Anfang an mit dem für sie richtigen Inhalator zu versorgen
76 und zu schulen. Für Patienten, die bereits behandelt werden und
77 Probleme im Umgang mit ihrem System haben, kann jetzt die
78 optimale Alternative gefunden werden. Außerdem kann der
79 behandelnde Arzt überprüfen, ob es am System liegt, wenn die
80 Atemwegstherapie nicht wirkt.

81

82 Wie Dr. Ralf Jünemann, Medizinischer Fachreferent Pneumologie
83 bei TEVA, erläuterte, ist der Erfolg einer Inhalationstherapie u.a.
84 von vier Komponenten abhängig:

- 85 - der richtigen Handhabung des Systems
- 86 - dem eingesetzten Atemfluss/dem Atemmanöver
- 87 - der inhalierten Partikelgröße
- 88 - der Compliance des Patienten.

89

90 Nach seiner Aussage lässt sich mit dem Inhalations-Manager die
91 Koordinationsfähigkeit des Patienten bei den verschiedenen
92 Dosieraerosolen, das Erreichen des erforderlichen Atemflusses
93 bei Geräten mit Triggerschwellen sowie ein hinreichender
94 Flussanstieg und Spitzenfluss bei Pulversystemen objektiv
95 bewerten.

96

97 „Eine korrekte Inhalation ist Grundvoraussetzung für die
98 Effektivität der Atemwegstherapie,“ so Voshaar
99 zusammenfassend. Durch mangelnde oder gar fehlende

100 Deposition des Wirkstoffs im Bronchialsystem werde die
101 Wirksamkeit eingeschränkt. Folge davon ist eine Erhöhung der
102 Dosis und/oder die Gabe zusätzlicher Medikamente. „Auf diese
103 Weise werden nicht nur die Patienten, sondern auch die
104 Kostenträger des Gesundheitssystems in zunehmendem Maße
105 unnötig belastet.“

106 *****

Über TEVA

Teva steht für hochwertige Präparate: Generika zu günstigen Preisen und innovative Arzneimittel aus eigener Entwicklung. Teva gehört international zu den 20 größten Pharma-Unternehmen und ist zugleich die Nummer 1 bei Generika. 80 Millionen Patienten weltweit werden täglich mit Arzneimitteln von Teva versorgt. Die globale Hersteller-Kompetenz mit 15 eigenen Forschungs- und Entwicklungs-Zentren und über 60 Produktionsstandorten gewährleistet eine stets hervorragende Qualität und Wirtschaftlichkeit.

Das breite Produktangebot umfasst nahezu alle Indikationsbereiche mit einem besonderen Schwerpunkt auf Kardiologie und Neurologie. Eine weitere Stärke ist die hohe Präsenz und Spezialisierung in den Fachbereichen Onkologie und Schmerztherapie, Nephrologie und Transplantationsmedizin, Urologie und Pneumologie.

In der Pneumologie liegt eine der Kernkompetenzen von Teva. In Deutschland bietet Teva eine breitgefächerte Palette von Produkten zur Therapie von chronisch obstruktiven Atemwegserkrankungen. Sie umfasst bewährte Wirkstoffe in einer großen Auswahl an Inhalationssystemen – vom konventionellen Dosieraerosol bis zu innovativen Systemen wie z. B. dem Easi-Breathe®, einem atemzug gesteuerten Dosieraerosol, oder dem Spiromax®, einem neuartigen Pulver-Inhalationssystem. Die intelligente Technik der Inhalationssysteme ermöglicht eine hohe

Deposition des Wirkstoffes in der Lunge und durch ihre besonders einfache Handhabung verbessern sie den Therapieerfolg für den Patienten.

Pressekontakt:

rausch public relations

Marietta Rausch

Tel.: 02175 166800

E-Mail: info@rausch-pr.de